

Zeitschrift: NIKE-Bulletin
Herausgeber: Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung
Band: 18 (2003)
Heft: 4: Bulletin

Artikel: Heimatschutzpreis 2003 ans Casinotheater Winterthur
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-727020>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dem BAK deshalb auch die Rolle des Paris zu: Eine Schweizer Liste Indicative muss neu erstellt werden. Auf diese Liste sollen potentielle Schweizer Natur- und Kulturwelterbestätten gesetzt werden. Das BAK hat eine Arbeitsgruppe einberufen, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern relevanter Institutionen: von den beiden eidgenössischen Kommissionen EKD und ENHK, von BUWAL und ICOMOS Schweiz, vom Büro für das ISOS sowie der schweizerischen UNESCO-Kommission. Diskutiert werden grundsätzlich alle Vorschläge, mehrheitlich sind es aus «bottom-up»-Prozessen hervorgegangene, lokale Initiativen. Um es gleich vorwegzunehmen: Es sind noch keine Entscheide gefallen und auch diese Liste Indicative kann in späteren Zeiten erneut überarbeitet werden. Es geht um die Gretchenfrage: Welche Schweizer Denkmäler, Gebäudegruppen, Stätten, Ensembles und Kulturlandschaften sind von «aussergewöhnlichem und universellem» Wert? Mit ein wenig realpolitischer

Naivität dürfte man diese Frage auch anders stellen und die Möglichkeit bedenken, in Form von «Patenschaften» mit seriellen Objekten weniger erfahrene Länder bei der Sicherung ihrer Kulturgüter zu unterstützen. Oder die Idee weiterverfolgen, die Erfahrung der Schweiz auf dem Gebiet des Heimatschutzes und der Denkmalpflege im Rahmen der Welterbeliste verstärkt in der Entwicklungszusammenarbeit einzusetzen. Das ursprüngliche Ziel, nämlich die internationale Kooperation zur Erhaltung des Natur- und Kulturerbes, könnte damit wieder ins Zentrum gerückt werden. Der Apfel von Paris wäre nicht mehr aus ungeniessbarem Gold, sondern eine segensreiche Frucht.

Oliver Martin

*Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege
BAK*

*UNESCO Welterbe: <http://whc.unesco.org>
UNESCO Periodic Reporting:
<http://whc.unesco.org/reporting>*

Heimatschutzpreis 2003 ans Casinotheater Winterthur

Der Schweizer Heimatschutz hat dem Casinotheater in Winterthur den Heimatschutzpreis 2003 verliehen. Dank einer Gruppe von KünstlerInnen konnte das Gebäude gerettet werden. Nach einer sorgfältigen Renovation bietet das Casinotheater heute ein einmaliges Programm aus Kabarett und Kleinkunst. Die Auszeichnung begründete der Heimatschutz anlässlich der Preisverleihung wie folgt: «Es geht nicht darum, Viktor Giacobbo und Patrick Frey für ihr künstlerisches und komödiantisches Talent auszuzeichnen, vielmehr möchte der Heimatschutz diesen beiden Repräsentanten und in ihrem «Schlepptau» einer ganzen Reihe von schweizerischen Künstlern für ihr Unternehmertum und ihre Risikobereitschaft danken. Sie haben das seit mehr als 20 Jahren dahinvegetierende Casinotheater erworben, ihm neues Leben einge-

haucht und dem Theaterbau damit einen neuen Sinn und eine neue Nutzung gegeben. Diese Privatinitiative kann in der heutigen Zeit des kulturellen Sparsens und der Finanzknappheit, aber auch der politischen Banalisierung nicht hoch genug eingeschätzt werden.»

Als weiterer Punkt hervorzuheben ist aber auch die Art und Weise wie das ehemalige Gesellschaftshaus nach seiner wechselvollen Geschichte renoviert und umgebaut worden ist. Die Architekten Ernst Zollinger, Jasmin Grego und Josef Smolenicky zeigten dabei viel Gespür für die historische Bausubstanz und einen frischen Farbenninn.

Schweizer Heimatschutz

